

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modestbildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgebüh:**

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 184.

Mittwoch, 18. Dezember.

1850.

## Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint auch im Jahre 1851 als politisch-belletristisches Journal, ein treues Abbild aller historischen wie schöngeistigen Geschehnisse bildend. Der Beifall, dessen sich dies Blatt als Organ und Vertreter der öffentlichen Meinung erfreute, hat uns zu dem namhaften Opfer bewogen, den „Spiegel“ vom neuen Jahre an **in bedeutend vergrößertem Format** erscheinen zu lassen.

Die Redaktion ist daher in den Stand gesetzt, den Lesern dieselbe Masse Novitäten an Weltereignissen und Tagesbegebenheiten liefern zu können, wie sämtliche hiesige großen politischen Journale. Um aber auch mit den Blättern der Residenzstadt Wien konkurriren zu können, hat sie verlässliche Korrespondenten in allen europäischen Weltstädten und Handelsplätzen von Bedeutung wie im Inlande, namentlich in Ungarn, gewonnen, und sieht sich durch diese reichhaltige Korrespondenz in der angenehmen Lage, alles Wichtige und Interessante im politischen Leben wie im Gebiete des Handels und der Industrie auf das Schnellste zur Öffentlichkeit zu bringen. — Ebenso ist möglichste Sorge getragen worden, das **Feuilleton** des „Spiegels“ so pikant und reichhaltig als möglich zu gestalten. Auch hier sind tüchtige einheimische wie ausländische Federn gewonnen worden, um auch auf dem Felde der Belletristik eine Aehrenlese alles Schönen und Anziehenden liefern zu können.

Man pränumerirt im **Expeditions-Lokale des „Spiegels“**: Satvaner-Gasse, im Horvath'schen Hause:

**Für Pest und Ofen:**

Halbjährig (Jänner bis Juni) im Expeditions-Lokale abgeholt, mit 5 fl. C.M. — Für die tägliche Zusendung in's Haus 8 kr. monatlich.

**Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie:**

Halbjährig (Jänner bis Juni) mit Einschluß der Postversendungsgebühr 6 fl. 30 kr.

Da nach einer neuen Postverordnung auch die im Monat Dezember l. J. aufgegebenen Pränumerationsgelder von den auf das künftige Jahr abonnierten Zeitungen keine Portofreiheit mehr genießen, so werden auswärtige Besteller dieses Blattes hiemit geziemend ersucht, den Pränumerationsbetrag **in frankirten Briefen** der Expedition des „Spiegels“ einzusenden zu wollen.

**Die Redaktion des „Spiegels.“**

### Pest, den 18. Dezember.

In der bereits erwähnten Brochure: „Zur ungarisch-österreich. Centralisationsfrage“ (von Horn) kommt auch folgende Stelle vor, die im allgemeinen offenbar übertrieben, doch Manches enthält, was bei gehöriger Beachtung des Umstandes daß das Werkchen bereits vor längerer Zeit abgefaßt worden, Berücksichtigung verdient. Die Stelle lautet: Wenn der Ungar dem deutschen Elemente willig den Vorrang einräumt in allen Fällen, in denen diese Rücksicht durch gemeinsame Staatsinteressen geboten wird, so darf er jede weitergehende Forderung als unberechtigt und willkürlich mit voller Entschiedenheit zurückweisen. Wozu sollte denn die Einsetzung deutscher Beamten dienen in Komitaten, deren Sprache sie nicht verstehen und von deren Einwohnern sie nicht verstanden werden? wozu würde die Erhebung der deutschen zur Geschäfts- und Amtssprache in Orten dienen, die eine rein magyarische oder slavische Bevölkerung haben? wozu deren Erhebung zur Unterrichtssprache in Schulen, die ausschließlich oder vorwiegend von nichtdeutschen Jünglingen besucht werden? wozu die Dekretirung dieser oder jener Stadt als „Deutsche“, wenn alle ihre Einwohner ungarisch denken und fühlen, die meisten auch ungarisch sprechen? wozu sollen, wozu können diese und ähnliche Maßregeln führen?? Nur dazu, daß das deutsche Element auch dort zurückgedrängt wird, wo es sonst willig zugelassen worden wäre; daß auch das Gute und Heilsame, weil es von oben kommt, verdächtigt und angefeindet wird; daß das verletzte Nationalgefühl stärker denn je hervorbricht und in jeder Schmälerung schon Vernichtung drohen sieht; daß selbst der sonst leicht zu besänftigende Widerwille gegen anderweitige Reformen nur erbitterter und heftiger wird und am Ende ein völliges Scheitern des ganzen Reformbestrebens herbeiführt! . . .

Wir fänden dieses Verfahren wiewol nicht gerecht so doch begreiflich, wenn die Regierung durch dasselbe in des Deutschen Gunst soviel gewänne als sie beim Nichtdeutschen verliert, sich einen Freund auf der einen Seite verschaffe, indem sie auf der andern einen Feind erweckt und so bei ihrem diesfälligen Bestreben wenigstens Eine Partei hinter sich hätte. Das ist aber hier nicht der Fall. Der offene Protest der als „deutsch“ dekretirten Städte und Schulen, das unerwartete Resultat der jüngsten Volkszählung und ähnliche aus den Zeitungen genügend bekannte Vorgänge zeigen, daß das übertriebene Germanisiren dem Deutschen eben so unlieb als dem Nichtdeutschen. Ersterer ist nun einmal, wie schon früher erwähnt, friedliebender Natur und will seinen Nachbarkammern nicht Anlaß geben zu Klage und Streit. Er ist bescheiden und rechtsführend, will Niemand beherrschen, Niemand unterdrücken. Er ist Kosmopolit und zuerkennt jeder Nationalität wie jeder Individualität die volle Berechtigung, in ihrem Kreise

zu leben und zu gelten. Noch mehr: Er vermeidet es nicht nur, selbst Unrecht zu üben, sondern will es auch durchaus nicht, daß Andere in seinem vermeintlichen Interesse sündigen; denn seines innern Werthes sich wohl bewußt, will er nicht, daß die geistige Bedeutsamkeit und Ueberlegenheit, die ihm ohnehin überall gesichert ist, durch materielle Mittel unterstützt, d. h. besetzt werde. . . Also das Staatsinteresse fordert nicht die übertriebene Germanisirung, der Deutsche verwirft, der Nichtdeutsche haßt sie; Wem soll sie demnach Gewinn bringen oder Wen gewinnen?? . . .

— Der „Lloyd“ meldet: Wir vernehmen, daß erst der 23. Dezember zur Eröffnung der Dresdener-Konferenzen angesetzt worden ist. Von österreichischer Seite ist nicht, wie es hieß, der Unterstaats-Sekretär Baron Werner, sondern Graf Buol, der Gesandte am St. Petersburger Hofe, mit der Leitung der diplomatischen Verhandlungen betraut worden. Die Instruktionen an den letztern sollen so spät abgegangen sein, daß derselbe in größter Eile von St. Petersburg abzureisen haben wird, um am angesetzten Tage in Dresden anzulangen. Der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg, wie der preussische Minister Herr von Manteuffel werden gleichfalls im Laufe der nächsten Woche nach Dresden abreisen, jedoch nur wenige Tage in jener Hauptstadt verweilen.

— Man vernimmt, daß Sr. Erzellenz Feldmarschall Graf Radetzky der Ueberbringer mehrerer wichtiger Gesetze für das lomb.-venetianische Königreich sei. Man nennt in dieser Beziehung vornehmlich die Gemeindeverfassung und die juristisch-politische Organisation des Landes.

— Nach der „F. D. P. A. B.“ werden die preussischen Truppen Kurhessen, bis auf das Bataillon, welches zur Garnison von Kassel bestimmt ist, vollständig räumen.

— Der „Württembergische Staatsanzeiger“ erklärt das Gerücht, als hätte die württembergische Regierung gegen die Ulmüher Puntation protestirt, für vollkommen ungegründet.

— In Neapel wurde am 5. d. M. der Prozeß der „Setta dell' unita italiana“ beendet. Der Erminister Porcino ist zu 30jähriger Kerkerhaft verurtheilt; außerdem sind 6 Todesurtheile gefällt, und die meisten Theilnehmer zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurtheilt worden.

— In Turin wurde in der Abgeordneten-Kammer am 12. d. M. der Vorschlag angenommen, dem verstorbenen König Karl Albert ein Denkmal auf Kosten der Nation zu erbauen.

— Die Königin von England hat Deputationen der Universitäten von Oxford und Cambridge empfangen, welche Adressen im antipapistischen Sinne überreichten. Die Königin hat in ihrer Antwort die Absicht der Regierung ausgesprochen, die Rechte der anglikanischen Kirche gegen jeden Angriff zu wahren, aber auch zugleich der religiösen Freiheit Erwähnung

gethan, woraus sich schließen läßt, daß die Regierung gegen die neuen katholischen Einrichtungen nicht jene Maßnahmen ergreifen werde, wozu die allgemeine Volksstimme sie treiben möchte.

— Bevor General Willisen das Kommando der schleswig-holsteinischen Armee übernommen, sind 40,000 Thaler deponirt worden, deren Zinsgenuß ihm als Pension gesichert wurde.

— Die „Kasseler Ztg.“ das Organ Haspenpflugs, spricht sich für die Verlegung des Regierungssitzes nach Fulda aus.

— Der Kurfürst von Hessen soll auf die Reducirung der bayerischen Truppen in Kurhessen angetragen haben.

— Aus München erfährt man, daß endlich die Befehle zur Reduktion des Heeres erlassen sind.

— Man liest in der „östr. Korresp.“: Wir können mittheilen, daß von Seite der kaiserl. österreichischen Regierung unmittelbar nach der Olmüzer Konferenz bei dem Bundestage um Zustimmung, resp. Bestätigung, der mit Preußen vorläufig verabredeten Punktationen nachgesucht worden ist. Die verschiedenen Bundestagsgesandten haben darauf bei ihren respektiven Regierungen um Instruktion gebeten, um diesen Gegenstand in eine Kommission verweisen zu können. Es geht hieraus einerseits hervor, daß Oesterreich durchaus bundestreu zu verfahren fortfährt, andererseits aber auch, daß von Seiten der in Frankfurt vertretenen Regierungen alle und jede ihnen als Bundesmitgliedern zustehende Rechte u. Pflichten unter allen Umständen gewahrt werden dürften. Einladungen an die einzelnen deutschen Regierungen sind bis jetzt noch nicht erfolgt, und werden diese, nach dem korrekten Gange, den Oesterreich bis jetzt noch keineswegs verlassen hat, auch nicht eher gemeinschaftlich von den beiden deutschen Großmächten ausgehen können, bis der Bundestag dazu Vollmacht erteilt hat.

— (Kundmachung.) Wegen, mit heutigem fixirten Pest-Graner Lokalzuge werden die Briefposten Pest-Tirnav, Pest-Rosenau und Pest-Kaschau per Losoncz von nun an ihre Abfertigung von hier mit dem Szolnofer-Wiener Train um 9<sup>3/4</sup> Morgens erhalten, und ersterwähnte Briefpost mit dem Wien-Szolnofer Bahnzuge 5 Uhr 30 Minuten Abends, die übrigen zwei Posten aber auf die bisher übliche Weise hieher zurücklangen.

Was hiemit mit Beziehung auf die Kundmachung vom 11. Dezember Zahl 8706 und mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Briefaufgabe für, in Rede stehende Posten beim Postamte in der Wasserstadt Ofen um 7<sup>1/2</sup> Uhr Morgens; bei dem Pester Postamte aber um 8 Uhr Morgens ihren Schluß haben wird.

Pest, am 16. Dez. 1850.

R. k. Post-Direktion.

**Im Bereiche dieser Stadt ist am heutigen Tage ein namhafter Geldbetrag sammt einigen Briefen gefunden worden. — Der Eigenthümer desselben hat sich darum bei der Central- Stadthauptmannschaft zu melden.**

— Das neueröffnete Kaffeehaus im Hotel „Europa“ ist wieder geschlossen worden, da gegen die Konzession Einwendungen erhoben worden sind.

— Im National-Theater soll morgen Szilágyi's neues Bühnenwerk, betitelt: „Házassági három parancs“ zur Aufführung kommen.

— Der „Hölgyfutár“ erzählt folgendes Hiftörchen, das sich in einer hiesigen Vorstadt zugetragen haben soll. Ein wohlhabender, kinderloser Kaufmann hatte den Wunsch geäußert, er möchte gern zu einem Kinde kommen. Nun ereignete es sich eines Morgens, daß er vor seiner Thüre einen Säugling fand, welche Bescherung ihm jedoch ganz und gar nicht gefiel. In derselben Nacht wurde die Frau eines armen Schusters von Zwillingen entbunden, wodurch die kleine Sippchaft bis auf 6 Individuen anwuchs. Der Arme dachte, nun könne der Wunsch des Kaufmanns erfüllt werden, und überbrachte ihm eines seiner Neugeborenen. Allein dieser weit entfernt dafür dankbar zu sein, zankte den Ueberbringer fürchterlich aus, und gab ihm auch das früher ausgelegte Kind, indem er vorgab, auch dieses müsse von dem Ueberbringer herkommen. Der Abgewiesene kam nun mit der doppelten Last nach Hause, wo man den Säugling aufwickelte, und in einem Papiere — 100 Gulden in Banknoten fand, so wie ein Schreiben das dem Ffinder noch weitere 50 fl. Monatlich versprach, falls er den Findling sorgfältig pflegen werde. Der Harpar von einem Kaufmann hätte nun wohl gerne Vaterstelle vertreten, allein der brave Schuster bekam von den unbekanntem Eltern einen Brief, der ihn zur Bewahrung des Kindes ermächtigte.

— Morgen wird zum Vortheile des ausgezeichneten Violinvirtuosen Ed. Singer, im deutschen Theater eine höchst interessante Vorstellung stattfinden. Außer den Produktionen des Virtuosen selbst sollen noch mehrere anziehende musikalische und deklamatorische Piecen, ferner die Ouvertüre aus „Alfa“, endlich ein neues amufantes Lustspiel zur Darstellung kommen. Man darf einem zahlreichen Besuch mit Gewißheit entgegensehen.

— Frä. Rath. Heinesetter gastirte gestern im deutschen Theater als Norma in der gleichnamigen Oper und rechtfertigte vollkommen den Ruf den sie in der Gesangswelt zu erwerben gewußt. Nicht nur können wir die Lobsprüche die wir den früheren Leistungen der Künstlerin zollten, mit gutem Gewissen wiederholen, sondern bewährte sich die vielgeschätzte Gastin gestern auch als dramatische Gesangskünstlerin, die in dieser Beziehung keine Rivalin zu scheuen hat. Da ist Würde und Adel, schönheitsvolles

Maß im Ausdrucke wie Schwung in Momenten der Leidenschaft im schönsten Bunde, und werden diese bewältigenden Vorzüge durch den Reiz einer interessanten Persönlichkeit noch erhöht. Wiederholte Beifallsbezeugungen wie Hervorrufe wurden der ausgezeichneten Virtuosa von dem ungewöhnlich zahlreich versammelten Auditorium zu Theil. Auch von Seite des Frä. Lohberg, der H. Young und Wangel, so wie der Chöre und des Orchesters wurde nach Kräften Lobenswerthes geleistet und so dürfte die Wiederholung der noch immer beliebten Tondichtung ein volles Haus erzielen.

— Ein Weingärtner aus Ofen hat gestern hier in der Trunkenheit Jedermann auf der Gasse angehalten, um wie er sich äußerte etwas zu „Politifiren.“ Ganz natürlich ging ein Jeder aus dem Wege und ließ den Benebelten stehen, bis endlich ein Polizeidiener kam und mit ihm ein politisches Gespräch bis zum Rathhaus fortspann, wo er seinen Haarbeutel ausschleufte und aus dem er aus Rücksicht daß er Familienvater ist und sich stets solid betragen, mit einem derben Verweis entlassen wurde.

— Bernath Grünfeld (genannt Bertsi Räuber) ein berüchtigter Gauner, wurde wegen Diebstahl arretirt und dem Kriminal überantwortet.

— Auf der Laimgrube wurde verflozene Woche in der Abenddämmerung vor einem Gasthause ein einspänniger Wagen sammt Pferd gestohlen.

— Mathias Leuchter einer der schlauesten unserer jüngern Gauner-Generation wurde bei attentirtem Taschendiebstahl aufgegriffen u. arretirt.

— Von 1. bis 16. Dez. l. J. wurden in 1. und 2. Bezirk über 340 Individuen größtentheils Paß- und Ausweislos eingebracht, und durch die betreffende Stadthauptmannschaft abgeurtheilt. Von 3., 4. und 5. Bezirk wurden auch bei 400 eingefangen, und abgeurtheilt. — Viele zum Militair abgestellt; die Untauglichen in ihre Heimath abgeschoben.

— Die Zahl der wegen Kriminal-Vergehen eingefangen gewesenen Individuen für das Jahr 1850 ist bereits über 1200 angewachsen.

— Heute Morgens wurde ein Trupp ausweisloser Individuen unter Eskorte ins Komitatshaus gebracht.

— In Preßburg wurde der Loczer Musikgesellschaft verboten, sich ferner öffentlich zu produziren. Die lärmenden Demonstrationen, welche sich jedesmal kundgaben sobald die Bande irgend ein Musikstück von revolutionärer Reminiscenz spielte, war Ursache des Verbots.

— Mit dem nächsten Frühjare soll der Bau einer komfortablen Straße auf die Spitze des Schwabenberges von der Ofner Stadtseite aus beginnen. Eben so sollen auch die Verbindungsstraßen besonders mit der untern Gegend jetzt besser im Stand gehalten werden, da die Verpachtung der Ofner Straßenmauth sich gar nicht unergiebig gezeigt hat, und der Behörde wohl die Pflicht aufliegt, für die Instandhaltung der Straßen Sorge zu tragen. Der neue Weg auf den Bloßberg ist ebenfalls eine angenehme Erscheinung und dem Baue des Kastells und der Sternwarte auf der Spitze des Berges, welcher künftigen April beginnen soll, steht kein Hinderniß weiter im Wege. Das alte Proviandhaus an der Kettenbrücke soll abgebrochen und die Verbindung der Hauptgasse durch ein elegantes Gast- und Kaffeehaus hergestellt werden. Wenn dieß alles auf Unkosten der Stadt gebaut werden sollte, so würde bei den gedrückten finanziellen Verhältnissen die Sache etwas abenteuerlich klingen; aber zum Theil werden der Staat, zum Theil Private als Unternehmer auftreten, und die Stadt wird bloß die Verschönerung genießen, ohne bedeutende Auslagen gemacht zu haben.

— Mit dem ersten Jänner werden die sogenannten Stadtrabanten, die, beiläufig gesagt, gegenwärtig auch zum Wachtdienste auf der Kettenbrücke verwendet werden, außer Wirksamkeit treten und durch die neukreirte Polizei-Mannschaft zahlreicher ersetzt werden. Letztere wird sowohl in Bezug auf die Adjustrung, als auch auf den Gehalt besser bedacht sein, als dieß bei unseren Satelliten der Fall war. Auch haben sich bereits mehrere Stadtrabanten in die Reihen der künftigen Stadtpolizei aufnehmen lassen.

— Bei den sämmtlichen Gastwirthen in Ungarn wird jetzt auf höhere Anordnung eine Revision der Maße vorgenommen. Aus Lugos schreibt man, daß dort bei 23 Wirthen das Maß zu klein gefunden und konfisziert wurde. Auch eine Revision der Bäcker ist von Fall zu Fall vorzunehmen angeordnet worden; und sind vor einigen Tagen dem Bäcker Joseph Wardey zu Miskolcz 134, und dem Bäcker Andrássy 198 Stück Brote wegen geringen Gewichtes konfisziert worden.

— Ueber die bevorstehende Organisation des Medizinalwesens in Ungarn erfahren wir, daß dieselbe nach den Grundlagen der für die übrigen Kronländer ergangenen Bestimmungen erfolgen werde, ohne die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Landes unberücksichtigt zu lassen. Angestellt werden: ein Landes-Protomedikus und fünf Medizinalräthe, 45 Ober- u. 250 Unter-Bezirks-Ärzte, dann 15 Veterinär-Ärzte. In den Gemeinde-Bezirken werden Kommunen-Ärzte von den Gemeinden angestellt, denen der Staat nach Umständen Unterstützungen angedeihen läßt. Die Verhandlungen wegen Aufstellung der Gerichts-Ärzte sind beim Justiz-Ministerium noch im Zuge.

— Es taucht neuerdings das Gerücht auf, daß die Kreisregierungen aufgelöst und die Bezirkshauptmannschaften unmittelbar unter die Stadthaltereien gestellt werden sollen.

— Wie man dem „C. Bl.“ meldet, gedenkt der F.M. Fürst Windischgrätz sich im Laufe der nächsten Tage nach Ungarn zu begeben.

— In Triest standen dieser Tage 20 Kaffeesieder vor dem Korrekions-Tribunal, weil sie eine Versammlung gehalten, um sich über die Versteigerung der Getränke in ihren Kaffeehäusern zu verständigen. Die Klage lautete auf Mißbrauch des Vereinsrechtes zum Nachtheil des Ministeriums.

— Die „D. Z. a. B.“ wird demnächst wieder unter der Redaktion des Dr. Makowiska erscheinen.

— In Folge eines Erlasses des Finanz-Ministers werden bei den Finanz-Bezirks-Direktionen zu Pest, Szegedin, Szolnok und Neutra eigene Bezirks-Sammlungskassen errichtet, die schon mit 1. Januar in Wirksamkeit treten dürfen.

— Man liest im „Satellit“: Die Bevölkerung des ganzen aus 1 Stadt, 1 Markt und 45 Dörfern bestehenden Schäßburger Bezirkes beträgt 45634 Anwesende, 44598 Einheimische. Davon sind: Sachsen 25554, Romanen 12843, Ungarn 2237, Zigeuner 3904, Evangelische 25189, griech.-n.-Unirte 14820, Reformirte 1744, Katholiken 1015, Unirte 1778. Die Volkszählung hat in Schäßburg zugleich Beiträge zu den „Geheimnissen“ des Ortes geliefert, indem sie in der Kaltburger Vorstadt fast ungläubliche Spuren vorsündfluthlicher Naturzustände entdeckte. Das System der Weibergemeinschaft und des Weibertausches hat dort Anwendung gefunden. So wenig vermochten die Worte des Priesters (die dort Wohnenden sind meist katholischer Religion) und der tägliche Anblick der gegenüberliegenden Erziehungsanstalten und des alterthümlichen Rathhauses bei diesen Menschen Eingang zu finden. Fast die ganze dortige Ansiedlung ist ein Pflz und zwar einer der giftigsten Art auf unsere socialen Zustände und dient fast nur dazu unsere Zuchthäuser zu bevölkern und das Auge des Gesetzes ist für solche wahrhaft haarsträubende Zustände nicht offen gewesen!?

— Der städtische Magistrat in Agram hat beschlossen, Vostellung gegen die Einführung der Gendarmen zu machen, da man ohne dieselbe Sicherheit und Ordnung erhalten werden könne. — Daß ein eben so unpraktischer als unbedachter Beschluß keinen Erfolg haben werde, versteht sich von selbst, meint das „Fremdenblatt.“

— Die Grundzüge des Tabakmonopol-Gesetzes sind folgende:

Gemäß den Begriffen des Monopols darf Niemand ohne Bewilligung Tabak erzeugen. Diese erhält er nur gegen ein schriftliches oder mündliches Ansuchen bei dem Gemeinderath seines Ortes oder der dem von der Finanzbezirksdirektion dazu bestimmten Organe. Er muß das Grundstück, welches zum Tabakbau bestimmt ist, genau bezeichnen, sein Gesuch im November anbringen, bis zum 15. Dezember müssen die Gesuche der Finanzbezirksdirektion übersendet werden und bis Ende Februar erledigt sein. Gesuch und Lizenz sind stempelfrei. Die Ertheilung derselben hängt vom Gutbünken der Behörde ab, die den Bedarf an Tabakblättern für das Staatsgebiet und das Ausland, so wie den Umstand, daß Jemand bereits bis jetzt Tabak gebaut hat, zu berücksichtigen hat. Lizenzen, von denen kein Gebrauch gemacht wird, müssen bis 15. April zurückgestellt werden, ebenso muß bis zu diesem Termine der Finanzbehörde ein neues Ersuchen eingereicht werden, wenn der Tabakpflanzler das zum Anbau bestimmte Grundstück mit einem andern vertauschen will. Nur dem mit der Lizenz versehenen ist erlaubt, Setzlinge zu pflanzen und an andere mit Lizenzen versehene Tabakpflanzler zu veräußern. Die Lizenz gilt für ein Jahr. Die abgelösten Blätter bleiben bis zur ersten Ausbildung und Büschelung in der Verwahrung des Pflanzers und müssen bis zu einem jährlich durch eine besondere Kundmachung veröffentlichten Zeitpunkte an die Gefällsbehörde abgeliefert werden, welche das Recht hat, durch ihre Organe über den Bau sich Kenntniß zu verschaffen, daß das Grundstück nicht vertauscht und das eingesammelte Quantum vollständig abgeliefert werde. Der abgelieferte Tabak wird durch einen vor Beginn der Pflanzung limitirten Einlöfungspreis vergütet, der nach Beschaffenheit und Güte der Waare abgestuft ist. Das Minimum des Einlöfungspreises wird von drei zu drei Jahren bekannt gemacht. Gegen besondere, auf ein längstens bis zum 1. Januar gestelltes Ansuchen ertheilte Bewilligung kann Tabak gebaut werden, worüber der Pflanzler zu verfügen hat, so daß er ihn entweder ins Ausland versenden oder an die Gefällsbehörde verkaufen kann. Dieses Recht erstreckt sich bis zum 1. September und müssen die Blätter, wenn sie bis dahin nicht ins Ausland abgeführt und keine neue Bewilligung erlangt ist, an die Gefällsbehörde abgeliefert werden.

Die Verwahrung muß stets in Orten geschehen, wo die Beaufsichtigung der Gefällsbehörde möglich ist, und darf ohne deren Wissen keine Veränderung mit dem Tabak vorgenommen werden. Auch zum eigenen Genuß ist solchen, die bereits gegenwärtig Tabak bauen, unter gewissen Verhältnissen Tabak zu pflanzen erlaubt; die Lizenz richtet sich nach der Größe der Familie, darf nie über 70 Quadratklaster hinaus sich erstrecken und werden von jeder Quadratklaster zwei Kreuzer entrichtet. Der Tabak darf nur als Pfeifentabak verwendet werden. Der Handel mit inländischem Tabak ist ebenfalls von der Bewilligung der Finanzbehörde abhängig. Tabakfabrikation ist durchaus untersagt. Fabrikanten wird eine Entschädigung oder theilweise eine Verwendung, Händlern ausnahmsweise eine Verwendung zugesichert. Der Preis der feineren Tabaksorten und Cigarren ist jenem in den anderen Kronländern gleichgestellt, der des ordinären Rauchtabaks ist an der Grenze von Galizien, der Bukowina und der Militärgrenze auf 10, in den übrigen Landestheilen auf 14 kr. pr. Pfund festgesetzt.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Don Pasquale.“ Vigorosa 3 Acte.

Deutsches Theater: „Mönch und Soldat.“ Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von F. Kaiser.

Dfner Theater: „Die Warnung.“ Drama in 3 Acten von Mandelzweig.

### Z u l a n d.

Wien. Das „Neuigkeits-Bureau“ meldet: Das Journal „die Presse“ wird, da sich für dasselbe kein Drucker findet, nicht mehr erscheinen. Gleichzeitig wurde der Redakteur, Herr Zang aufgefordert, Wien zu verlassen; er bewirbt sich aber in letzterer Beziehung um einen Heimatschein bei der hiesigen Gemeinde, welcher er zuständig sein soll.

\* Gestern früh wurde die 11. Verlosung deutscher Münzscheine vorgenommen und die Serie Lit. Nr. 1 gezogen, welche alle mit dem Buchstaben N. 1 bezeichneten, am 1. Juli 1849 ausgegebenen Münzscheine zu 6 kr. enthält.

\* Das Wiener Konsistorium hat gegen die sogenannten „Jungkatholiken“, die in ihrem ultramontanen Eifer offenbar zu weit gehen, eine neuerliche Ermahnung erlassen und einem Hauptvertreter derselben, dem Redakteur eines katholischen Blattes, mit einer Versehung von Wien gedroht.

### A u s l a n d.

Berlin. Der zweiten preussischen Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes, die Anklage der Minister betreffend, vorgelegt worden. Hiernach kann jede der beiden Kammern gegen die Minister wegen des Verbrechens der Verfassungsverletzung, der Bestechung oder des Verraths Anklage erheben. In den Fällen, wo das Verbrechen unter kein bestimmtes Strafgesetz fällt, darf nicht auf Zuchthaus oder eine höhere Strafe erkannt und als Freiheitsstrafe nur Festungsurteil verhängt werden. Kompetenter Gerichtshof für das Verfahren ist das Obertribunal in seinen vereinigten Senaten.

Dresden. In Sachsen sind sämtliche Staats-Anwälte ihrer bisherigen Funktionen enthoben und in die bestehenden Bezirks-Appellationsgerichte eingereiht worden.

## Lokal-Begleiter.

### Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn“ Hr. Baron Baricourt, k. k. Rittmeister. — Hr. Baron Joh. Bepán, Gutsbesitzer, von Fünfkirchen. — Hr. Mart. Demmer, k. k. Registratur-Direktions-Adjunkt, von Wien. — Hr. Joh. Hardt, bürgl. Handelsm., von Wien. — Hr. J. M. Wagner, Theaterdirektor, von Fünfkirchen. — Hr. Sanibal Grimmer, Oberlieutenant.

Zum „Tiger.“ Hr. Dprann, Kaufmann, aus der Walachei. — Hr. Karoly G., Grundherr. — Hr. Philipp Scherzer, Großhändler, von Wien. — Hr. Camille v. Bosany, Gutsbesitzer. — Hr. V. Tauber, Kaufmann, von Preßburg. — Hr. Anton Horvath, Kaufm., von Preßburg.

Zum „Fägerhorn.“ Hr. Vicenty Paul, Advokat, von Stuhlweissenburg. — Hr. Mutnyanfsky Stephan, Advokat, von Arva. — Hr. Mayer L. Kohn, Kaufm., von Baja. — Hr. Nikolits J. G., Handelsm., von Weiskirchen. — Hr. Jlesz J., k. k. Bonyhader Kreisarzt, von Fünfkirchen. — Hr. Hubay Gustav, Schauspieler, von Czegled.

### Verstorbene in Pest.

Theresienstadt.

9. Dez. Dem Abraham Wäzner, Handelsmann, seine Tochter Anna, israel., 18 Jahre alt, am Typhus. 2 Mobergasse 1377. — Dem Math. Kunbis, Maurer, seine Tochter Maria, kath., 3 Mon. alt, an Lungenlähmung. Gr. Feldgasse 1195.

12. Dez. Dem Joh. Tisch, Diener, seine Tochter Anna, kath., 18 Monat alt, am Zehrfieber. Kl. Kreuzgasse 597. — Der Anna Korb, Magd, ihr Sohn Karl, 14 Tage alt, kath., an Fraisen. Almasy'sche Paraken.

13. Dez. Dem Franz Dinert, Saitenmacher, sein Sohn Rudolph, kath., 7 J. alt, an Gelbfucht. Kl. Maziengasse 534. — Leop. Braun, Israelitischer Gemeinde-Schreiber, 58 Jahr alt, israel., an Lungenfucht. 2 Mobergasse 1413. — Dem J. Strauß, Händler, sein Sohn Wilhelm, israel., 3 Wochen alt, am Zehrfieber. Königsgasse 653.

14. Dez. Dem Jak Dinberger, Händler, seine Tochter Fanny, israel., 3 Woch. alt, an Fraisen. Kl. Rußbaumgasse 654.

### Tags- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
18. Dezember	Gratian	Gratian	6. Dezemb. Nikolaus
19. „	Remesis	Abraham	7. „ Ambrosius
18. Dezember 1848. Der Banus nimmt Wieselburg nach mehrstündigem Gefechte.			

### Course an der Wiener Börse, 16. Dezember.

5 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> Metalliques	94 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	Nordbahn-Aktien	113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Hamburg 2 M.	187 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % „	82 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Wloggnitzer „	122	London 3 M.	12.25
Banckaktien	1145	Dedenburg	—	Paris 2 M.	150
Loose v. 1839	112	F. Esterb. 40 fl. L.	—	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	117	F. Windischgrätz	18	Kais. Dukaten	31 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>
D.-Dampfsch.-A.	512	Gr. Reglevich	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Russ. Imperiale	10.8
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18	Silber	26 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>

### Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 17. Dezember.

Beste Qual.		Mittl.		Minder.	
Pester Mes.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Pester Mes.	fl. fr.
Weizen	12	11	10	Hafer	6 30
Halbfrucht	—	—	—	Hirse	—
Korn	7 40	7 30	—	Hirsebren	—
Gerste	7 15	—	—	Kukuruz	7 12 7

### Lotto-Ziehung.

Wien: 39 66 22 47 12. Nächste Ziehung ist am 28. Dezember.  
Graz: 74 42 7 19 48.

### Wasserstand der Donau am 18. Dezember.

5 Schub 2 3 3 Rinten ober Null.

### National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

# HERMANN GEIBEL'S

## Buchhandlung in Pest ist zu haben:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnitt Händler, Fabrikanten und jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

### Handlungswissenschaft

für  
Handlungslehrlinge und Handlungsdiener  
zur Kenntniß:

1. der merkantilischen Kunstausdrücke, 2. der Handelsgeographie, 3. der Handelsgeschichte, 4. des kaufmännischen Rechnens, 5. der Wechselkunde, 6. der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, 7. der Correspondenz und 8. der Buchhaltung.

Von Fr. Bohn. Fünfte Auflage. Preis 2 fl.

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres als das vorstehende Buch zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält alles das, was einem jungen Kaufmann zu wissen nöthig ist. Ueber 10,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Zur Unterhaltung und Wiedererzählung ist die beliebte Schrift in achter, 6000 Exemplare starker Auflage zu haben:

### Friedrich Rabener, Knallerbsen,

oder:

### du sollst und mußt lachen.

Enthaltend: 256 interessante Anekdoten und 35 Räthsel zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften. Sauber brochirt. Preis nur 40 kr.

NB. Diese Sammlung enthält 31 der ausgezeichnetsten Anekdoten auf Reisen, — 24 bei Tafel, — 15 für Liebende, — 19 von Betrügnern, Spielern, und Kaufleuten, — 8 Schulanekdoten, — 10 für Kirchendiener, — 10 für Künstler, — 10 für Gelehrte, — 10 Gerichts-Anekdoten, — 13 militärische Anekdoten, 17 von fürstlichen Personen, als von Napoleon, Kaiser Franz u. Joseph II., König Friedr. Wilhelm III., — 22 von Friedrich dem Großen — und 35 Räthsel zur gesellschaftlichen Aufbeiterung. — Ueber 16,000 Exemplare wurden bereits davon verkauft, und ist als ausgezeichnet zur Beschaffung ungeheurer Heiterkeit zu empfehlen.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die achte, 6000 Exemplare starke Auflage von:

### Der Leibarzt,

oder

### 500 Hausarzneimittel

gegen

(145) Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Sicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — venerische Krankheiten wie alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Achte Auflage. Preis nur 1 fl.

NB. Ein solcher Hausdoktor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

Obige Bücher sind auch bei Hagen in Kaschau Wigand in Preßburg, Wigand in Dedenburg, Schwaiger in Raab, Reichel u. Nösch in Temesvár vorräthig.

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

### Galanthomme,

oder:

### Der Gesellschafter wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschafts-18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel.

Herausgegeben von Prof. S . . . . t.

Vierte verbesserte Auflage. — Preis 1 fl. 40 kr.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

(Ein sehr guter Insekten-Vertilger ist:)

### Rathgeber zur sicheren Vertilgung aller für den Land- und Gartenbau

### schädlichen Thiere.

oder die neuesten und sichersten Vorschriften, Ameisen, Blattläuse, Erdflöhe, Hamster, Kaninchen, Kornwürmer, Mäuse, Maikäfer, Maulwürfe, Maulwurfsgrille, Ohrwürmer, Pfeifer, Ratten, Raupen, Regenwürmer, Schnecken, Stechfliegen, Vögel, Wespen zu vertreiben, zu fangen und zu tödten.

Von L. Stempel. — Zweite Auflage. — Preis 40 kr.

(Zur Beförderung des Haarwuchses):

### Radikale Heilung

der

### Kahlköpfigkeit,

so wie

des Ausfallens u. gleichzeitigen Ergrauens der Haare. Als: 1) Das Ausfallen der Haare zu vermeiden. — 2) Bereits kahle Stellen mit einem neuen Haarwuchs zu bedecken. — 3) Ein schönes und üppiges Haupthaar zu erlangen. — 4) Dasselbe beliebig heller oder dunkler zu färben.

Von F. V. Böhm.

Zweite Auflage. Preis: 40 kr.

Ein Gelegenheits-Dichter, wie er sein soll, ist:

### F. Schellhorn,

120 auserlesene

### Geburtstags-, Hochzeits-, Neujahrs- und Abschieds-Gedichte, Polterabendscherze,

dann

### Stammbuchverse und Gesellschaftsräthsel.

Sechste Auflage. — Preis 1 fl.

NB. Ein schönes Gedicht ist bei Familienfesten, bei Neujahrs-, Hochzeits- und Geburtstags-Feierlichkeiten von großem Werthe. — Diese Sammlung bester Gelegenheitsgedichte und ausgezeichneter Stammbuchverse und Polterabendscherze wurde mit solchem Beifall aufgenommen, daß jetzt die sechste verbesserte Auflage davon erscheinen mußte.